Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 104 (1986-1987)

Artikel: Flussregenpfeifer und Flussuferläufer im Churer Rheintal
Autor: Meier-Zwicky, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594968

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flussregenpfeifer und Flussuferläufer im Churer Rheintal

von Christoph Meier-Zwicky

Einleitung

Der Rhein zwischen Zizers und Landquart-Mastrils beherbergt eine seit Jahren bekannte Population von Flussregenpfeifern *(Charadrius dubius,)* die im Hinblick auf geplante Kraftwerkanlagen hochgradig gefährdet ist. Als Teil eines Projektes der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden führten H. Jenny und der Unterzeichnete in der Brutsaison 1987 eine Bestandesaufnahme von Flussregenpfeifern und Flussuferläufern *(Actitis hypoleucos)* durch, deren Ergebnisse hier diskutiert werden.

Biotopbeschreibung

Der untersuchte Rheinabschnitt zwischen Zizers und Landquart-Mastrils ist 3,5 Kilometer lang. Das Flussbett weist eine Breite von 150 bis maximal 300 Metern auf und ist östlich durch einen hohen Wuhrdamm aus Natursteinblöcken begrenzt; westlich hat das Wasser mehr Spielraum, bis der Talhang zum Teil felsig und steil ansteigt. In diese Zone fallen Auenwälder und auf angeschwemmter Unterlage mittelhoch wachsende Laubholzbestände. Zu den Besonderheiten dieses Flussabschnittes gehören grossflächige Kiesinseln und Halbinseln, gebildet aus dem Geschiebe des Flusses, die durch den ständig variierenden Wasserstand all-

Rhein bei Landquart; Kiesbänke und Auenlandschaft. (Foto H. Jenny)

jährlichem Wechsel in Beschaffenheit und Form unterworfen sind. Die periodisch auftretenden Hochwasser wälzen den Grund der Kies- und Sandinseln um und halten sie vegetationsfrei; höher aufgebaute und kräftigere Inselabschnitte sind mit Weiden, Erlen, Sanddorn und anderer Pioniervegetation bewachsen und werden von Hochwasser in der Regel nicht erreicht. Fischer, Wanderer, Sonntagsausflügler und Hunde stellen wohl auf den Halbinseln, nicht jedoch auf den zu Fuss unerreichbaren Inseln Störfaktoren für Flussregenpfeiferbruten dar.

Bestandesaufnahme 1987

Im beschriebenen Gebiet wurden von Mitte Mai bis Mitte Juli 1987 für den Flussregenpfeifer mindestens acht, für den Flussuferläufer 12 Reviere ermittelt. Bereits Ende Mai beobachteten wir erste Jungvögel der Flussregenpfeifer. Die dieses Jahr ab Ende Mai auftretenden extremen Hochwasser überfluteten die Brutinseln praktisch vollständig, so dass sicher die ersten Gelege dieser Art und ein Grossteil der nicht flüggen Jungvögel zugrunde gingen. Nachdem der Wasserstand Ende Juni etwas zurückging, wurden Ersatzreviere gebildet; der Bruterfolg von allfälligen Ersatzgelegen wurde nicht erfasst.
Im Vergleich zu einer Erhebung im Jahre 1979, bei der wir im gleichen Flussabschnitt vier Brutpaare des Flussregenpfeifers zählten, hat sich die Siedlungsdichte verdoppelt. (MEIER, Ornithologischer Beobachter, Heft 6, 1979).

Diskussion

Der Flussregenpfeifer beansprucht als Brutfläche fein- bis mittelgrobe Kiesflächen, die weitgehend vegetationsfrei sind. In der Schweiz sind die ursprünglichen, natürlichen Naturbiotope zufolge von Kanalisierung der grösseren Flüsse stark zurückgegangen; seit 1966 sind Bruten an anthropogenen Standorten, vor allem in Kiesgruben, bekannt, wo heute der Grossteil der schweizerischen Population brütet. Der Bestand ist starken Schwankungen unterworfen und wird von R. WINKLER (Avifauna der Schweiz, Non-Passeriformes, Beiheft zum Ornithologischen Beobachter 6/1987) 1984 auf dreissig Brutpaare geschäzt. Der effektive Bestand liegt eventuell höher, da es sich um eine kleine Vogelart handelt, die zuwenig bekannt ist und die gezielt gesucht werden muss.
GLUTZ (1975, Handbuch der Vögel Mitteleuropas) gibt die Siedlungsdichte mit weniger als 1 Paar / km Flusslauf an. Im Untersuchungsgebiet liegt sie 1987 mehr als doppelt so hoch.
Während der Flussregenpfeifer auf reine, nicht zu grobe Kiesinseln angewiesen ist, brütet der **Flussuferläufer** entlang dem Ufer und auf Inseln mit niedriger Vegetation. Die Gelege sind durch Hochwasser weniger gefährdet, da sich die Niststandorte höher über dem Wasserspiegel befinden und die nicht flüggen Jungen in selten überflutete Zonen ausweichen können. Der Flussuferläufer ist in Graubünden bis in hochalpine Täler weit verbreitet und gehört nicht zu den gefährdeten Vogelarten. Höchste Siedlungsdichten werden von BEZZEL (1985, Kompendium der Vögel Mitteleuropas) mit 2–3 Brutpaaren / km Flusslänge angegeben. Sie wird mit 12 Revieren auf 3,5 km in unserem Untersuchungsgebiet deutlich überschritten.

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*. (Foto E. Schönle)

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*. (Foto Ch. Meier)

Somit zeigt sich die grosse **Bedeutung des Untersuchungsgebietes:** in ihm brütet ein hoher Prozentsatz der schweizerischen Flussregenpfeiferpopulation, die in unserem Kanton kaum in künstliche Biotope ausweichen kann. Die Siedlungsdichte liegt weit über dem Durchschnitt und die beschriebene Rheinstrecke bildet eines der letzten natürlichen Flussregenpfeifer-Biotope der Schweiz. Die ermittelte Zahl von 12 Flussuferläufer-revieren liegt ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt.
Der Bau von **Flusskraftwerken** bringt tiefgreifende Veränderung der Landschaft mit Fauna und Flora mit sich. Würde der beschriebene Rheinabschnitt gestaut, kämen alle Kiesinseln unter den Wasserspiegel zu liegen und Flussregenpfeiferbruten wären nicht mehr möglich. Sollte jedoch ein Kraftwerkprojekt realisiert werden, in dem das Rheinwasser im Raum Domat Ems gefasst und der Druckstollen in den Raum Mastrils geleitet wird, so dass zwischen Domat/Ems und Landquart-Mastrils nur eine Restwassermenge fliesst, wird die Gefährdung schwieriger zu beurteilen:
Erstens ist es fraglich, ob die Wassermengen, die in Hochwasser-Situationen durchgelassen werden, genügen, um die Kieszonen umzuarbeiten und vegetationsfrei zu halten. Zweitens ist anzunehmen, dass die Flussregenpfeifer ihre Neststandorte bei durchschnittlich niedrigem Wasserstand näher am Wasser wählen und die Gelege vermehrt durch mittelgrosse Hochwasser, wie sie jedes Jahr nach Gewittern und während der Schneeschmelze wiederholt auftreten, vernichtet werden. Drittens werden die Kiesinseln für Menschen und Tiere zugänglich, so dass die Störungen in diesem durch Fischer und Erholungssuchende belasteten Gebiet untragbar zunehmen. Die Konsequenzen für den Flussuferläufer sind zufolge andersartiger Biotopansprüche weniger dramatisch.
Dieser Bericht versucht, die Bedeutung und Gefährdung des beschriebenen Rheinabschnittes für zwei Wasservogelarten Graubündens aufzuzeigen und möchte Grundlagen liefern, um eine der letzten natürlichen Flusslandschaften im Kanton zu erhalten.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Christoph Meier-Zwicky
Unterdorf
7208 Malans